BITCOIN WETTERAU · BIBLIOTHEK

Mein digitaler Nachlass

Vorsorge für das digitale Erbe –
ein modularer Leitfaden in fünf Kapiteln

UNTERTHEMA
Digitale Vorsorge & Nachlass

STAND
Oktober 2026 · Version 1.1

VERFASST VON
Frank M. inspiriert von Sven U.

LESEZEIT
ca. 70 Minuten · je Kapitel 10–15 Min.

HERZLICH WILLKOMMEN

Dein Guide auf einen Blick

Fünf Kapitel und ein Anhang – rund 70 Minuten Lesezeit, gut verteilt auf mehrere Etappen. Am Ende steht kein loser Stapel Papier, sondern ein erprobter Plan, der Deine Angehörigen im Ernstfall entlastet.

00 · EINFÜHRUNG

Zwei Ernstfälle, eine Entscheidung

Warum Vorsorge nicht nur den Tod, sondern auch die Handlungsunfähigkeit betrifft – und wie der Guide aufgebaut ist.

Seite 3

01 · BESTANDSAUFNAHME

Was zu Deinem digitalen Erbe gehört

Zehn Kategorien, fünf Wege zu vergessenen Konten, drei Generalschlüssel. Am Ende eine Übersicht – ohne Passwörter.

Seite 6

02 · ORDNUNG & SPARSAMKEIT

Was nicht existiert, muss niemand regeln

Aufräumen mit System, eine klare Ordnerstruktur, Backups nach der 3-2-1-Regel und ein Erinnerungsarchiv.

Seite 13

03 · ZUGANGSVERWALTUNG

Damit Deine Erben hineinkommen

Passwort-Manager oder Papierliste, der zweite Faktor als Falle, Nachlassfunktionen und das Notfallhandbuch fürs Homelab.

Seite 18

04 · RECHTLICHE ABSICHERUNG

Vollmacht fürs Leben, Testament danach

Welche Dokumente wirken, wie Du Wünsche festhältst und was bei mehreren Wohnsitzen gilt – mit Mustern.

Seite 25

05 · PRAXISTEST & PFLEGE

Ein Plan, der wirklich funktioniert

Probelauf mit Deiner Vertrauensperson, das Gespräch in der Familie und der Jahrescheck.

Seite 33

ANHANG

Zum Ausfüllen und Nachschlagen

Notfall-Deckblatt, Vorlagen, die ersten Tage, Länderhinweise, Anlaufstellen und Glossar.

Seite 39

00 · EINFÜHRUNG

Warum dieser Leitfaden

Daten anhäufen können wir. Aber wer räumt sie auf, wenn wir es nicht mehr können?

Unser Leben hinterlässt heute mehr digitale als analoge Spuren: Fotos und Nachrichten, Verträge und Konten, Domains, Server und digitale Vermögenswerte. Wer wie viele Bitcoiner unternehmerisch tätig ist, an mehreren Orten lebt, Dienste selbst betreibt oder Bitcoin selbst verwahrt, hinterlässt ein besonders vielschichtiges digitales Erbe – und damit besonders viele Hürden für die Menschen, die sich im Ernstfall darum kümmern müssen.

Dieser Leitfaden zeigt, wie Du Deinen digitalen Nachlass zu Lebzeiten Schritt für Schritt ordnest: sachlich, praktisch und so, dass Deine Angehörigen im Ernstfall handlungsfähig sind – ohne dass Du zu Lebzeiten die Kontrolle abgibst.

Zwei Ernstfälle

Vorsorge betrifft nicht nur den Tod. Ein Unfall oder eine schwere Krankheit können dazu führen, dass Du Deine Angelegenheiten für Wochen oder dauerhaft nicht selbst regeln kannst. Deshalb zieht sich eine Unterscheidung durch alle Kapitel: **Handlungsunfähigkeit**, in der eine bevollmächtigte Person für Dich handelt, und **Tod**, nach dem Deine Erben an Deine Stelle treten.

Eine klare Entscheidung

Am Anfang steht eine Entscheidung. Entweder: „Lasst mir meine Ruhe – darum sollen sich meine Nachkommen kümmern." Oder: „Ich übernehme Verantwortung und entlaste die Menschen, die mir wichtig sind." Dieser Leitfaden ist für alle, die sich für den zweiten Weg entscheiden.

So ist der Leitfaden aufgebaut

KAPITEL	WORUM ES GEHT	DEIN ERGEBNIS	AUFWAND
01 · Bestandsaufnahme	Alle Geräte, Konten, Daten und Werte erfassen	Eine vollständige Übersicht	2–3 Std.
02 · Ordnung & Sparsamkeit	Aufräumen, Prioritäten setzen, Wichtiges sichern	Weniger Ballast, ein getestetes Backup	1 Wochenende
03 · Zugangsverwaltung	Passwörter, zweiter Faktor, Geräte, Homelab (eigene Server und Dienste zu Hause)	Hinterlegte Zugänge	2–4 Std.
04 · Rechtliche Absicherung	Vollmacht, Testament, Auslandsbezug	Formulierte Wünsche, Termin beim Notar	2 Std. + Termin
05 · Praxistest & Pflege	Probelauf, Gespräch, Jahrescheck	Ein erprobter Plan	1 Nachmittag

KAPITEL	WORUM ES GEHT	DEIN ERGEBNIS	AUFWAND
Anhang	Notfall-Deckblatt, Vorlagen, Glossar	Alles zum Ausfüllen und Nachschlagen	–

Die Kapitel bauen aufeinander auf, lassen sich aber auch einzeln nutzen. Jedes endet mit einer Checkliste und den wichtigsten Kernaussagen. Die Vorlagen im Anhang kannst Du direkt ausfüllen. Wer wenig Zeit hat, beginnt mit dem Schnellstart: fünf Schritte, die in einer Stunde den wichtigsten Grundschutz schaffen.

Durch den Guide begleitet Dich **Vera Vorsorge** – eine erfundene Stimme, die in jedem Kapitel das Wichtigste in einem Satz auf den Punkt bringt.

> **WICHTIG · WER BITCOIN BESITZT**
> Bitcoin in Eigenverwahrung ist ohne vorbereitete Übergabe im Ernstfall dauerhaft verloren – es gibt keine Bank, die Erben Zugang verschafft. Wer Bitcoin besitzt, auch nur über eine Börsen-App, sollte zusätzlich den Guide „Bitcoin im Nachlass“ durcharbeiten – er baut auf diesem Leitfaden auf.

> **HINWEIS · KEINE RECHTS- ODER ANLAGEBERATUNG**
> Dieser Leitfaden gibt Orientierung und enthält Muster. Er ersetzt keine Beratung durch Notar, Fachanwalt oder Steuerberatung. Konkrete Anbieter werden bewusst nicht empfohlen.

SCHNELLSTART

Die fünf wichtigsten Schritte in einer Stunde

Du hast heute nur eine Stunde? Dann fang hier an. Diese fünf Schritte ersetzen keinen vollständigen Plan – aber danach stehen Deine Angehörigen im Ernstfall nicht mehr vor verschlossenen Türen.

1. **Generalschlüssel sichern.** Notiere Haupt-Mailadresse, Smartphone und Mobilfunknummer als die drei Zugänge, die fast alle anderen öffnen. Entsperrcode des Smartphones, SIM-PIN und PUK kommen in einen versiegelten Umschlag (Kapitel 01 und 03).

2. **Backup-Codes ausdrucken.** Erzeuge für Haupt-Mailadresse, Passwort-Manager und Online-Banking die Ersatzcodes des zweiten Faktors und lege sie zum Umschlag (Kapitel 03).

3. **Nachlassfunktion einrichten.** Lege bei Apple einen Nachlasskontakt fest oder aktiviere bei Google den Kontoinaktivität-Manager. Bietet Dein Passwort-Manager einen Notfallzugriff, richte ihn gleich mit ein – jeweils eine Sache von Minuten (Kapitel 03).

4. **Vorsorgevollmacht prüfen.** Gibt es eine? Schließt sie digitale Angelegenheiten ein und gilt sie über den Tod hinaus? Wenn nicht, nimm Baustein A als Vorlage für den nächsten Termin beim Notar (Kapitel 04).

5. **Vertrauensperson informieren.** Sag einem Menschen, dem Du vertraust, dass es Deinen Notfallordner gibt und wo er liegt. Lege das ausgefüllte Notfall-Deckblatt obenauf (Anhang A).

> **WICHTIG · WER BITCOIN BESITZT**
> Für Bitcoin in Eigenverwahrung reicht der Schnellstart nicht. Ohne vorbereitete Übergabe sind sie im Ernstfall verloren – arbeite den Guide „Bitcoin im Nachlass“ durch, sobald Du kannst.

01 · BESTANDSAUFNAHME

Bestandsaufnahme

Wer seinen digitalen Nachlass regeln will, muss zuerst wissen, was alles dazugehört.

WARUM EINE INVENTUR

Was Deine Angehörigen ohne Übersicht erwartet

Ein großer Teil unseres Lebens findet heute digital statt: Fotos, Korrespondenz, Verträge, Vermögen. Im Ernstfall stehen Angehörige vor Geräten, Konten und Diensten, deren Umfang sie nur erahnen können. Die Bestandsaufnahme ist der Schritt, der alle weiteren erst möglich macht.

Rechtlich ist die Lage in Deutschland eindeutig: Der digitale Nachlass geht wie jeder andere Nachlass auf die Erben über. Der Bundesgerichtshof hat 2018 entschieden, dass Erben grundsätzlich auch Zugang zu einem Social-Media-Konto der verstorbenen Person erhalten (Urteil vom 12. Juli 2018, III ZR 183/17), und 2020 präzisiert: Gemeint ist echter Zugang zum Konto, nicht bloß eine Kopie der Daten (Beschluss vom 27. August 2020, III ZB 30/20). Praktisch hilft dieses Recht aber wenig, wenn niemand weiß, welche Konten existieren, wo die Daten liegen und wie man hineinkommt. Laut einer Bitkom-Umfrage von 2025 hat erst jeder sechste Internetnutzer in Deutschland seinen digitalen Nachlass vollständig geregelt.

Was ohne Übersicht passiert

1. **Laufende Kosten.** Abos, Mitgliedschaften, Cloud-Speicher, Domains und Server buchen weiter ab – oft monatelang, bis jemand sie findet.
2. **Verlorene Werte.** Guthaben, Lizenzen, Geschäftsdaten oder Vermögenswerte bleiben unentdeckt oder unzugänglich.
3. **Verlorene Erinnerungen.** Fotos und Nachrichten liegen auf gesperrten Geräten oder in Konten, die nach einer Inaktivitätsfrist gelöscht werden.
4. **Offene Flanken.** Verwaiste Konten können missbraucht werden, etwa für Betrug im Namen der verstorbenen Person.

Fünf Fragen zum Einstieg

Beantworte die folgenden Fragen ehrlich für Dich. Wer eine davon nicht sicher mit Ja beantworten kann, ist hier richtig.

- ☐ Habe ich einen Überblick über meine Daten, Geräte und Konten?
- ☐ Habe ich eine geordnete Struktur, in der ich Wichtiges schnell wiederfinde?
- ☐ Mache ich regelmäßig Backups – am besten mehrere, an verschiedenen Orten?
- ☐ Weiß ich, wer außer mir Zugriff auf meine Daten hat?
- ☐ Weiß ich, was mit meinen Daten passiert, wenn niemand mehr Zugriff darauf hat?

> **HINWEIS · KEINE PASSWÖRTER IN DIE ÜBERSICHT**
> Die Bestandsaufnahme dokumentiert, **was** existiert und **wo** es liegt. Passwörter, PINs und Wiederherstellungsschlüssel gehören ausdrücklich nicht hinein – sie werden getrennt verwahrt (Kapitel 03, für Kryptowerte der Guide „Bitcoin im Nachlass"). So kann die Liste ohne Risiko im Notfallordner oder bei einer Vertrauensperson liegen.

WAS ALLES DAZUGEHÖRT

Zwei Blickwinkel: Was und Wo

Digitale Spuren lassen sich auf zwei Arten erfassen: nach der Art der Daten und nach dem Ort, an dem sie liegen. Wer beide Blickwinkel kombiniert, übersieht weniger.

Was – die Datenarten

Persönliche Inhalte

- Fotos, Videos, Sprachmemos, Notizen
- Adressbücher, Kalender, Erinnerungslisten
- E-Mails, Messenger-Nachrichten, Social-Media-Beiträge
- Dokumente wie Verträge, Scans, Tabellen und Präsentationen

Werte und Verträge

- Bank- und Depotkonten, Kreditkarten (auch Prepaid), Guthaben bei Zahlungsdiensten
- Gutschein- und Guthabenkarten, digitale Käufe wie Filme, Musik und E-Books
- Software-Lizenzen, Abonnements, Mitgliedschaften, Versicherungen
- Lastschriften, Daueraufträge und laufende Verbindlichkeiten
- Bitcoin und andere Kryptowerte

Eigene Werke und Rechte

- Selbst erstellte Fotos, Texte, Musik, Designs und Software – die Urheberrechte daran gehen auf die Erben über
- Websites, Blogs, Kanäle und Publikationen, die Du betreibst

Zugänge

- Benutzerkonten im Browser und in Apps
- Passwörter, PINs, Zwei-Faktor-Verfahren und Passkeys
- Wiederherstellungsschlüssel für verschlüsselte Geräte und Datenträger

Wo – die Speicherorte

- **Geräte:** Smartphone, Tablet, Laptop, Desktop-Rechner, Smartwatch, Kameras, Spielekonsolen
- **Datenträger:** externe Festplatten, USB-Sticks, SD-Karten, CDs, DVDs und Blu-rays, verschlüsselte Container
- **Heimnetz:** NAS (Netzwerkspeicher im Heimnetz), eigene Server, Homelab, Smart-Home-Zentrale
- **Online:** Cloud-Dienste, E-Mail-Konten, Plattformen, Gesundheits- und Fitness-Apps, Datenbanken, Passwort-Manager

Die zehn Kategorien der Bestandsaufnahme

Für die eigentliche Liste haben sich zehn Kategorien bewährt. Sie verbinden beide Blickwinkel und decken auch die Bereiche ab, die in Standard-Checklisten meist fehlen.

KATEGORIE	BEISPIELE	WORAUF DU ACHTEN SOLLTEST
1 · Geräte & Datenträger	Smartphone, Laptop, Tablet, externe Festplatten, SD-Karten, alte Geräte	Verschlüsselt? Ohne Entsperrcode oder Wiederherstellungsschlüssel sind die Daten verloren.
2 · E-Mail & Kommunikation	Mail-Konten, Messenger, Mobilfunknummer	Die Haupt-Mailadresse ist der Schlüssel zu fast allen anderen Konten.
3 · Cloud & Dateien	Cloud-Speicher, Foto-Dienste, Notiz-Apps	Was liegt nur dort und nirgendwo sonst?
4 · Social Media & Plattformen	Netzwerke, Foren, Community- und Verkaufsplattformen	Gedenkzustand, Übergabe oder Löschung gewünscht?
5 · Domains & Websites	Domains, Hosting, Blogs, Online-Shops	Laufzeit, Registrar, wer verlängert oder kündigt?
6 · Finanzen & Zahlungsdienste	Girokonten, Depots, Online-Banken, Zahlungsdienste, Kreditkarten	Konten im Ausland? Reine Online-Konten ohne Filiale?

KATEGORIE	BEISPIELE	WORAUF DU ACHTEN SOLLTEST
7 · Abos, Lizenzen & Guthaben	Streaming, Software, Mitgliedschaften, Versicherungen, Gutscheine	Laufende Kosten, Kündigungsfristen
8 · Selbst gehostete Infrastruktur	Homelab, NAS, eigene Server, VPS, VPN, Smart Home	Wer kann es betreiben – oder geordnet abschalten?
9 · Eigene Werke & Rechte	Fotos, Texte, Designs, Musik, Quellcode, Kanäle	Wer verwaltet die Rechte? Wo liegen die Originaldateien?
10 · Bitcoin & Krypto	Börsenkonten, Wallets, Multisig	Hier nur als Position erfassen (falls zutreffend) – alles Weitere im Guide „Bitcoin im Nachlass“

Halte für jede Position zusätzlich zwei Dinge fest: Ist sie **privat oder geschäftlich**? Und in welchem **Land** liegt das Konto oder sitzt der Anbieter? Wer mehrere Wohnsitze hat, erspart den Erben damit die Frage, welche Rechtsordnung und welche Nachweise im Einzelfall nötig sind.

HINWEIS · DIE GENERALSCHLÜSSEL

Drei Dinge öffnen fast alle anderen Türen: die **Haupt-Mailadresse** (über sie laufen Passwort-Resets), das **Smartphone** (Authenticator-App, SMS-Codes, Passkeys) und die **Mobilfunknummer** samt SIM-PIN und PUK. Markiere sie in Deiner Übersicht mit höchster Priorität – und halte fest, dass der Mobilfunkvertrag im Ernstfall nicht vorschnell gekündigt werden darf.

WICHTIG · BITCOIN & KRYPTO

Kryptowerte sind der Sonderfall des digitalen Nachlasses: Es gibt keine Bank, die Erben nach Vorlage eines Erbscheins Zugang gewährt. Ohne vorbereitete Übergabe sind sie im Ernstfall **dauerhaft verloren**. Wer Bitcoin oder andere Kryptowerte besitzt – auch nur über eine Börsen-App –, sollte den Guide „Bitcoin im Nachlass“ unbedingt durcharbeiten.

AUS DER PRAXIS · DAS UNSICHTBARE KONTO

Ein Konto bei einer reinen Online-Bank verschickt keine Auszüge auf Papier. Die Erben wissen nichts davon – während dort ein Kredit weiterläuft, Raten ausbleiben und sich Mahnungen im Postfach sammeln, das niemand öffnet. Genau solche Positionen gehören mit Priorität A in die Liste.

HINWEIS · GEKAUFT IST NICHT GEERBT

Filme, Musik, E-Books, Spiele und Apps, die Du digital kaufst, erwirbst Du in der Regel nicht als Eigentum, sondern als Nutzungsrecht, das an Dein Konto gebunden ist. Die meisten Anbieter schließen in ihren Nutzungsbedingungen eine Übertragung aus; ob solche Klauseln im Erbfall wirksam sind, ist rechtlich nicht abschließend geklärt. Auch der Nachlasskontakt bei Apple nimmt Käufe ausdrücklich aus. Rechne deshalb nicht damit, dass Deine Erben Deine Mediathek weiter nutzen können – was Dir wirklich wichtig ist, gehört als eigene Datei in Dein Archiv (Kapitel 02).

HINWEIS · FÜR UNTERNEHMER

Geschäftliche Konten gehören in eine eigene Liste im Notfallhandbuch des Unternehmens. Sie muss für Mitgesellschafter, Stellvertreter oder Steuerberater nutzbar sein – unabhängig davon, wer privat erbt.

SO GEHST DU VOR

In fünf Schritten zur vollständigen Liste

Niemand hat alle Konten im Kopf. Die folgenden Quellen fördern auch Vergessenes zutage. Plane für den ersten Durchgang zwei bis drei Stunden ein.

1. **Geräte-Rundgang.** Lege alle Geräte und Datenträger auf den Tisch, auch die alten aus der Schublade. Notiere, was darauf liegt und ob es verschlüsselt ist.
2. **Kontoauszüge und Kreditkartenabrechnungen.** Gehe die letzten zwölf Monate durch. Jede wiederkehrende Abbuchung, Lastschrift oder jeder Dauerauftrag steht für ein Abo, einen Vertrag oder einen Dienst.
3. **Postfach durchsuchen.** Suchbegriffe wie „Willkommen“, „Registrierung“, „Konto bestätigen“, „Rechnung“ oder „Abo“ fördern angelegte Konten zutage – auch in alten Postfächern.
4. **Gespeicherte Passwörter auswerten.** Passwort-Manager und Browser-Passwortspeicher enthalten meist die vollständigste Kontoliste. Übernimm daraus nur die Namen der Dienste.
5. **Authenticator-App prüfen.** Jeder Eintrag in der Authenticator-App steht für ein Konto, das Dir wichtig genug war, um es abzusichern.

Beginne beim Übertragen mit den Generalschlüsseln und mit allem, was Geld- oder Geschäftsbezug hat. Kleinkram kann in einem zweiten Durchgang folgen – eine unvollständige Liste ist besser als keine.

Die Bestandsaufnahme-Tabelle

Für jeden Eintrag hältst Du fest, worum es sich handelt, wofür es genutzt wird und was im Ernstfall geschehen soll. Die Spalte „Zugang in" verweist nur auf den **Ort** der Zugangsdaten, nie auf die Daten selbst. Die folgenden Zeilen sind Beispiele.

PRIORITÄT · KATEGORIE	DIENST / GERÄT	ZWECK	P/G · LAND	ZUGANG IN	IM ERNSTFALL
A · E-Mail	Haupt-Mailadresse	Privat, Login für fast alle Konten	P · DE	Passwort-Manager (Notfallzugang)	Weiterführen bis alles abgewickelt ist, dann löschen
A · Gerät	Smartphone	Authenticator-App, Fotos, Messenger	P	Entsperrcode im versiegelten Umschlag (Notfallordner)	Daten sichern, dann zurücksetzen
A · Cloud	Foto-Cloud	Familienfotos seit 2012	P · EU	Passwort-Manager	Fotos an die Kinder übergeben, dann löschen
A · Domain	Firmen-Domain	Website und Mail der Firma	G · DE	Notfallhandbuch Firma	An Mitgesellschafter übertragen
A · Finanzen	Konto am Zweitwohnsitz	Nebenkosten Ferienwohnung	P · ES	Notfallordner	Auflösen, Erbnachweis nötig
A · Krypto	Bitcoin	–	P	siehe Bitcoin-Guide	siehe Bitcoin-Guide
B · Homelab	NAS und Server zu Hause	Backups, selbst gehostete Dienste	P · DE	Notfallhandbuch Homelab	Daten sichern, geordnet abschalten
C · Abo	Streaming-Dienst	Unterhaltung	P	Passwort-Manager	Kündigen

Prioritäten: A = sofort handeln (Geld, Geschäft, Generalschlüssel) · B = innerhalb weniger Wochen · C = kann warten oder ersatzlos entfallen. **Im Ernstfall:** weiterführen · übertragen · archivieren und löschen · löschen · in den Gedenkzustand versetzen. **P/G · Land:** P = privat, G = geschäftlich. Dahinter das Land, in dem das Konto geführt wird oder der Anbieter sitzt, als Kürzel – zum Beispiel DE = Deutschland, ES = Spanien, EU = Anbieter innerhalb der EU.

> *Was niemand kennt, kann niemand regeln.*
>
> *Vera Vorsorge*

Checkliste: Bestandsaufnahme abgeschlossen

- ☐ Alle Geräte und Datenträger sind erfasst, auch alte, ausgemusterte und verschlüsselte.
- ☐ Haupt-Mailadresse, Smartphone und Mobilfunknummer sind als Generalschlüssel markiert.
- ☐ Kontoauszüge und Kreditkartenabrechnungen der letzten zwölf Monate sind auf Abos und Verträge geprüft.
- ☐ Postfach, Passwortspeicher und Authenticator-App sind nach vergessenen Konten durchsucht.
- ☐ Jede Position hat einen Wunsch für den Ernstfall und eine Priorität.
- ☐ Private und geschäftliche Positionen sind unterschieden, Konten im Ausland gekennzeichnet.
- ☐ Kryptowerte sind als Position erfasst (falls zutreffend).
- ☐ Die Liste enthält keine Passwörter, PINs oder Wiederherstellungsschlüssel.
- ☐ Das Datum der Bestandsaufnahme ist vermerkt und der Ablageort festgelegt.

KERNAUSSAGEN

Was Du mitnehmen solltest

- Rechtlich erben Deine Angehörigen auch Dein digitales Leben – praktisch nützt ihnen das nur, wenn sie wissen, was existiert.
- Erfasse Datenarten und Speicherorte. Kontoauszüge, Postfach und Passwortspeicher fördern Vergessenes zutage.
- Haupt-Mailadresse, Smartphone und Mobilfunknummer sind Generalschlüssel und haben höchste Priorität.
- Die Bestandsaufnahme sagt, was es gibt und wo die Zugänge liegen – Passwörter gehören nicht hinein.

02 · ORDNUNG & SPARSAMKEIT

Ordnung & Sparsamkeit

Was nicht existiert, muss niemand regeln.

WENIGER IST MEHR

Jedes Konto ist eine offene Aufgabe

Jedes Konto, jedes Abo und jeder Datenbestand, den Du hinterlässt, muss jemand finden, verstehen und abwickeln. Ordnung zu Lebzeiten ist deshalb die wirksamste Entlastung für Deine Angehörigen – und nebenbei ein Gewinn an Sicherheit und Übersicht für Dich selbst.

Datensparsamkeit ist dabei kein Selbstzweck. Jedes vergessene Konto ist eine mögliche Angriffsfläche: Alte Zugänge mit wiederverwendeten Passwörtern tauchen in Datenlecks auf, verwaiste Profile werden für Betrug genutzt. Und jeder Datenbestand, den niemand mehr braucht, verlängert die Liste, die im Ernstfall jemand abarbeiten muss.

Ordnung hat zwei Richtungen: weniger Neues entstehen lassen – und Bestehendes aufräumen.

Weniger erzeugen

- **Newsletter abbestellen,** statt sie Woche für Woche ungelesen zu löschen.
- **Gastzugang statt Konto:** Viele Shops erlauben den Kauf ohne Registrierung. Jedes Konto, das nie angelegt wurde, muss niemand kündigen.
- **Bewusst speichern:** Ist dieses Foto, diese Sprachnachricht, dieser Beitrag wirklich nötig? Serienbilder und Screenshots gleich aussortieren.
- **Probeabos begrenzen:** Die Kündigung direkt beim Abschluss vormerken.
- **Privat und geschäftlich trennen:** Geschäftliche Konten nie über die private Mailadresse anlegen – sonst hängt das Unternehmen im Ernstfall am privaten Nachlass.

PRIORITÄTEN SETZEN

Drei Stapel für jede Position

Grundlage ist Deine Bestandsaufnahme aus Kapitel 01 – eine Liste aller Konten, Geräte und Datenbestände. Ordne jede Position einer von drei Gruppen zu. Die Zuordnung entscheidet, was Du jetzt tust und was im Ernstfall geschehen soll.

GRUPPE	TYPISCHE BEISPIELE	WAS JETZT ZU TUN IST	IM ERNSTFALL
Geschäftskritisch	Firmen-Domain und -Mail, Buchhaltung, Kundendaten, Server	Zugang dokumentieren, Stellvertretung regeln, Backups sichern	Sofort weiterführen oder übergeben
Privat bedeutsam	Fotos, Korrespondenz, Dokumente, Finanzkonten, Haupt-Mailadresse	Sichern, ordnen, Wünsche festhalten	Sichern, übergeben, dann abwickeln
Entbehrlich	Alte Foren- und Shop-Konten, Probeabos, ungenutzte Apps	Jetzt kündigen oder löschen	Entfällt – im besten Fall existiert es dann nicht mehr

FAUSTREGEL · DER DRITTE STAPEL

Hast Du ein Konto seit einem Jahr nicht genutzt und enthält es weder Geld noch Erinnerungen noch Geschäftliches? Dann gehört es auf den Stapel „entbehrlich“.

HINWEIS · FÜR UNTERNEHMER

Lege Domains, Hosting und Firmen-Clouds nach Möglichkeit als Firmenkonten mit mindestens zwei berechtigten Personen an und bezahle sie nicht über private Zahlungsmittel. So bleibt das Unternehmen handlungsfähig, auch wenn Du ausfällst.

AUFRÄUMEN KONKRET

Der Stapel „entbehrlich“ wird abgebaut

Aufräumen muss kein Großprojekt sein. Ein Wochenende reicht für den ersten Durchgang – danach genügen kurze Termine im Jahresrhythmus.

1. **Abos und Verträge kündigen.** Beginne mit allem, was Geld kostet. Lass Dir Kündigungen bestätigen und lege die Bestätigung ab.

2. **Konten löschen statt verwaisen lassen.** Exportiere vorher, was Du behalten willst. Nach der DSGVO (Art. 17) hast Du ein Recht auf Löschung Deiner Daten; viele Dienste bieten dafür eine Funktion in den Kontoeinstellungen.

3 **Adressbuch pflegen.** Verstorbene und längst verlorene Kontakte entfernen, wichtige Kontakte wie Notar, Steuerberater und Vertrauenspersonen vollständig eintragen.

4 **Postfach und Speicher entrümpeln.** Newsletter, Duplikate, unscharfe Fotos und der Download-Ordner sind die größten Datenfresser.

5 **Altgeräte sicher löschen.** Vor Verkauf oder Entsorgung vom Konto abmelden (sonst bleibt die Aktivierungssperre bestehen) und auf Werkseinstellungen zurücksetzen. Datenträger, die sich nicht mehr löschen lassen, physisch zerstören.

6 **Domains und Hosting prüfen.** Nicht mehr benötigte Domains auslaufen lassen. Wichtige Domains mit automatischer Verlängerung versehen und festhalten, über welches Konto die Zahlung läuft.

> **HINWEIS · GELÖSCHT IST GELÖSCHT**
> Prüfe vor dem Löschen, ob ein Konto noch als Anmeldung für andere Dienste dient („Anmelden mit …“) oder gekaufte Inhalte, Guthaben oder Lizenzen enthält. All das geht mit dem Konto unwiderruflich verloren.

ALLES WICHTIGE AN EINEM ORT

Eine Struktur, die auch andere verstehen

Wichtige Daten, die über zehn Geräte und fünf Cloud-Dienste verstreut sind, findet im Ernstfall niemand. Lege deshalb einen zentralen Ort für das wirklich Wichtige an – mit einer Ordnerstruktur, die sich ohne Erklärung erschließt.

ORDNER	INHALT
01 Notfall & Vorsorge	Bestandsaufnahme, Kopien der Vollmachten, Notfall-Deckblatt, Anleitungen
02 Dokumente	Urkunden, Ausweiskopien, Verträge, Versicherungen, Steuern
03 Finanzen	Kontenübersicht, Depots, Kredite, laufende Verpflichtungen
04 Wohnen & Besitz	Miet- und Kaufverträge, Garantien, Rechnungen für Wertgegenstände
05 Fotos & Erinnerungen	Ausgewählte Fotos, Videos und Briefe, nach Jahren geordnet
06 Beruf & Unternehmen	Verträge, Geschäftsunterlagen, Verweis auf das Firmen-Notfallhandbuch
07 Archiv	Abgeschlossenes, das aufbewahrt werden muss

Nummerierte Ordnernamen halten die Reihenfolge stabil. Datumsangaben im Format JJJJ-MM-TT am Anfang eines Dateinamens sorgen dafür, dass sich Dateien von selbst chronologisch sortieren.

Backups nach der 3-2-1-Regel

Ein zentraler Ort ist nur so gut wie seine Sicherung. Bewährt hat sich die 3-2-1-Regel:

- **3 Kopien** Deiner wichtigen Daten – das Original und zwei Sicherungen
- **2 verschiedene Speichermedien,** zum Beispiel NAS und externe Festplatte
- **1 Kopie außer Haus,** etwa bei einer Vertrauensperson, im Büro oder verschlüsselt in einer Cloud

Teste regelmäßig, ob sich eine Sicherung tatsächlich wiederherstellen lässt, und halte fest, wie das geht. Eine verschlüsselte Sicherung ohne auffindbaren Schlüssel ist für Deine Erben wertlos.

> **HINWEIS · SELBST GEHOSTET**
> Wer ein NAS oder Homelab betreibt, sollte Backup-Aufträge, Speicherorte und den Weg zur Entschlüsselung kurz schriftlich beschreiben (Kapitel 03). Automatische Sicherungen, die niemand überwacht, laufen irgendwann unbemerkt ins Leere.

> **HINWEIS · MESSENGER-VERLÄUFE**
> Chatverläufe liegen bei vielen Messengern nur auf dem Smartphone. Signal speichert sie ohne eingerichtete Sicherung ausschließlich auf dem Gerät, bei WhatsApp hängt es davon ab, ob die Sicherung in der Cloud aktiv ist. Wird das Gerät zurückgesetzt, geht es verloren oder lässt es sich nicht entsperren, sind die Nachrichten weg – auch für Deine Erben. Sind Dir bestimmte Verläufe wichtig, richte die Sicherung bewusst ein oder exportiere ausgewählte Chats in Dein Archiv. Sollen sie niemandem zugänglich sein, halte das in Deinen Wünschen fest (Kapitel 04, Baustein C).

DAS ERINNERUNGSARCHIV

Was bleiben soll – und was nicht

Fotos, Briefe und Nachrichten sind für Angehörige oft wertvoller als jedes Konto. Gleichzeitig gibt es Inhalte, die niemand sehen soll. Beides lässt sich zu Lebzeiten klar regeln.

Was bleiben soll

- **Auswählen:** Ein kuratiertes Archiv mit einigen hundert Bildern sagt mehr als zehntausende unsortierte Dateien.
- **Beschriften:** Wer ist zu sehen, wann und wo? Dieses Wissen geht sonst mit Dir.
- **Langlebige Formate nutzen:** JPEG oder TIFF für Fotos, PDF/A für Dokumente, einfache Textdateien für Notizen.

- **Analog sichern:** Ein Fotobuch oder Ausdrucke der wichtigsten Dokumente überdauern jedes Dateiformat und brauchen kein Passwort.

Was nicht bleiben soll

- **Privates trennen:** Tagebücher, private Korrespondenz oder Daten Dritter in einem eigenen, klar benannten Bereich ablegen.
- **Wünsche schriftlich festhalten:** Ohne Anweisung dürfen Erben grundsätzlich alles einsehen. Was ungelesen gelöscht werden soll, gehört in Deine Verfügung (Kapitel 04).
- **Selbst löschen:** Was ohnehin niemand sehen soll, entfernst Du am sichersten selbst.

> *Jedes gelöschte Konto ist eine Aufgabe weniger für Deine Angehörigen.*
>
> *Vera Vorsorge*

Checkliste: Das Aufräum-Wochenende

- ☐ Kostenpflichtige Abos geprüft, Unnötiges gekündigt, Bestätigungen abgelegt.
- ☐ Ungenutzte Konten gelöscht, gewünschte Daten vorher exportiert.
- ☐ Newsletter abbestellt, Postfach und Download-Ordner entrümpelt.
- ☐ Adressbuch aktualisiert, wichtige Kontakte vollständig.
- ☐ Altgeräte abgemeldet, zurückgesetzt und sicher entsorgt.
- ☐ Zentrale Ordnerstruktur angelegt, wichtige Dokumente eingeordnet.
- ☐ Backup nach der 3-2-1-Regel eingerichtet und Wiederherstellung getestet.
- ☐ Fotos ausgewählt und beschriftet, Fotobuch oder Ausdrucke geplant.
- ☐ Private Bereiche getrennt, Löschwünsche notiert.
- ☐ Bestandsaufnahme (Kapitel 01) auf den neuen Stand gebracht.

KERNAUSSAGEN

Was Du mitnehmen solltest

- Was nicht existiert, muss niemand regeln – jedes gelöschte Konto entlastet Deine Angehörigen.
- Sortiere in geschäftskritisch, privat bedeutsam und entbehrlich – und baue den dritten Stapel jetzt ab.
- Alles Wichtige gehört an einen zentralen Ort mit klarer Struktur und einem getesteten Backup nach der 3-2-1-Regel.
- Wähle Deine Erinnerungen bewusst aus und halte schriftlich fest, was nicht bleiben soll.

03 · ZUGANGSVERWALTUNG

Zugangsverwaltung

Erben dürfen – aber sie müssen auch hineinkommen.

DAS SCHLÜSSELBUND-PROBLEM

Recht auf Zugang ist nicht gleich Zugang

Deine Erben treten rechtlich in Deine Konten ein. Praktisch stehen sie aber vor gesperrten Geräten, unbekannten Passwörtern und Bestätigungscodes, die auf ein Smartphone geschickt werden, das niemand entsperren kann. Dieses Kapitel zeigt, wie Du Zugänge so hinterlegst, dass sie im Ernstfall erreichbar und zu Lebzeiten trotzdem geschützt sind.

Ohne vorbereitete Zugänge bleibt Angehörigen nur der formale Weg: Sterbeurkunde und Erbschein beschaffen, bei jedem Anbieter einzeln einen Antrag stellen und abwarten. Das kostet Wochen bis Monate – und endet bei manchen Diensten nur mit der Löschung des Kontos, nicht mit Zugriff auf die Daten.

Dabei geht es nicht nur um den Todesfall. Nach einem Unfall oder bei schwerer Krankheit muss eine bevollmächtigte Person womöglich Rechnungen bezahlen, Verträge kündigen oder Dein Unternehmen weiterführen – während Du selbst nicht ansprechbar bist.

Was alles zu den Zugängen gehört

- **Passwörter** für Konten, Dienste und Programme
- **Entsperrcodes:** Entsperrcode von Smartphone und Tablet, Anmeldung am Rechner, SIM-PIN und PUK
- **Zweiter Faktor:** Authenticator-App, SMS-Codes, Hardware-Schlüssel, Backup-Codes
- **Passkeys:** Anmeldungen ohne Passwort, die an Gerät oder Konto gebunden sind
- **Wiederherstellungsschlüssel** für verschlüsselte Festplatten, Container und Backups

> HINWEIS · BITCOIN & KRYPTO
>
> Seedphrasen, Passphrasen und Zugänge zu Wallets gehören **nicht** in den Passwort-Manager oder die Papierliste dieses Kapitels. Für sie gelten eigene Regeln – siehe den Guide „Bitcoin im Nachlass“.

DREI WEGE ZUR HINTERLEGUNG

Welcher Weg zu Dir passt

Es gibt nicht die eine richtige Lösung. Entscheidend ist, dass die Methode zu Deinem Alltag passt – denn eine Liste, die nicht gepflegt wird, ist nach einem Jahr veraltet.

KRITERIUM	PASSWORT-MANAGER MIT NOTFALLZUGRIFF	VERSCHLÜSSELTE DATEI + HINTERLEGTES MASTERPASSWORT	PAPIERLISTE IM UMSCHLAG
Aktualität	Hoch – ändert sich automatisch mit	Mittel – Datei muss neu erstellt werden	Gering – jede Änderung von Hand
Sicherheit	Hoch – bei gutem Anbieter und starkem Masterpasswort	Hoch, wenn Datei und Passwort getrennt liegen	Hängt allein am Aufbewahrungsort
Für Laien nutzbar	Gut, wenn vorher einmal gezeigt	Mittel – Software muss bedient werden	Sehr gut
Bei Handlungsunfähigkeit	Gut – Zugriff mit Wartefrist möglich	Gut, wenn die bevollmächtigte Person das Passwort erreicht	Gut, wenn Umschlag erreichbar
Abhängigkeit	Vom Anbieter und seinem Fortbestand	Vom Dateiformat und der Software	Keine

Viele kombinieren zwei Wege: den Passwort-Manager für den Alltag und eine kurze Papierliste für die wenigen Zugänge, ohne die nichts geht – Masterpasswort, Entsperrcode des Smartphones, Haupt-Mailadresse.

Worauf Du bei einem Passwort-Manager achten solltest

Der Markt ist groß, und dieser Leitfaden empfiehlt bewusst keinen bestimmten Anbieter. Diese Kriterien helfen bei der Auswahl:

- **Notfallzugriff:** Eine Vertrauensperson kann Zugriff anfordern und erhält ihn nach einer von Dir festgelegten Wartefrist, sofern Du nicht widersprichst.
- **Ende-zu-Ende-Verschlüsselung:** Der Anbieter selbst kann Deine Daten nicht lesen.
- **Export:** Deine Daten lassen sich jederzeit in einem offenen Format exportieren – wichtig, falls der Anbieter aufgibt.
- **Offline- oder Selbsthosting-Option:** für alle, die ihre Daten nicht bei einem Dritten speichern möchten.
- **Nachprüfbarkeit:** offener Quellcode oder regelmäßige unabhängige Sicherheitsprüfungen.
- **Teilen von Einträgen:** Einzelne Zugänge lassen sich gezielt mit bestimmten Personen teilen.

Das Vier-Augen-Prinzip beim Hinterlegen

Bewahre Tresor und Schlüssel nie am selben Ort auf. Liegt die verschlüsselte Datei bei einer Vertrauensperson, gehört das Masterpasswort an einen anderen Ort – etwa in einen versiegelten Umschlag beim Notar oder in Deinen Tresor zu Hause. So kann niemand allein und vorzeitig zugreifen. Nicht jeder Notar übernimmt die Verwahrung von Umschlägen – kläre das vorher und lege schriftlich fest, wer den Umschlag gegen welchen Nachweis erhält (Erbnachweis, bei Handlungsunfähigkeit ärztliches Attest samt Vollmacht). Alternativen sind ein Rechtsanwalt oder eine zweite Vertrauensperson.

> **HINWEIS · DAS BANKSCHLIESSFACH**
> Ein Schließfach ist sicher, aber im Ernstfall langsam: Erben erhalten in der Regel erst nach Vorlage eines Erbnachweises Zugang. Für Zugänge, die in den ersten Tagen gebraucht werden, ist es deshalb nur bedingt geeignet – für Kopien und Zweitschlüssel dagegen gut.

ZWEITER FAKTOR, PASSKEYS UND GERÄTE

Die Hürden hinter dem Passwort

Zwei-Faktor-Verfahren schützen Deine Konten zu Lebzeiten – und sperren Deine Erben aus, wenn niemand an den zweiten Faktor herankommt. Diese Lücke schließt Du mit wenigen Handgriffen.

1. **Backup-Codes sichern.** Fast jeder Dienst mit Zwei-Faktor-Schutz bietet einmalig nutzbare Ersatzcodes. Drucke sie aus und lege sie zu Deinen Notfallunterlagen.
2. **Authenticator-App absichern.** Nutze eine App mit verschlüsselter Sicherung oder richte die wichtigsten Konten zusätzlich auf einem Zweitgerät ein, das an einem sicheren Ort liegt.
3. **Hardware-Schlüssel doppelt anlegen.** Wer Hardware-Schlüssel nutzt, registriert immer einen zweiten und verwahrt ihn getrennt.
4. **Mobilfunknummer erhalten.** Viele Dienste senden Codes per SMS. Halte fest, dass der Mobilfunkvertrag im Ernstfall weiterlaufen muss, und hinterlege SIM-PIN und PUK.
5. **Entsperrcodes hinterlegen.** Der Entsperrcode des Smartphones ist oft der wichtigste Zugang überhaupt – er öffnet Authenticator-App, Passkeys und gespeicherte Passwörter.
6. **Wiederherstellungsschlüssel verwahren.** Für verschlüsselte Rechner und Datenträger gibt es Wiederherstellungsschlüssel. Ohne sie sind die Daten für immer verloren.

HINWEIS · ZWEITES GESICHT, ZWEITER FINGER

Manche Geräte erlauben, ein zweites Gesicht oder weitere Fingerabdrücke zu registrieren. Das kann einer Vertrauensperson im Notfall helfen, gibt ihr aber schon zu Lebzeiten vollen Zugriff auf Gerät, Nachrichten und Zahlungsfunktionen. Wäge das bewusst ab – und verlasse Dich nicht allein darauf: Nach einem Neustart verlangen Geräte meist den Code.

NACHLASSFUNKTIONEN DER PLATTFORMEN

Was große Anbieter selbst anbieten

Einige große Plattformen bieten eigene Werkzeuge an, mit denen Du zu Lebzeiten festlegst, wer nach Deinem Tod oder nach längerer Inaktivität Zugriff erhält. Die Einrichtung dauert oft nur Minuten.

FUNKTION	WAS SIE LEISTET	WAS DU WISSEN SOLLTEST
Nachlasskontakt (Apple)	Benannte Personen erhalten nach Deinem Tod Zugriff auf Fotos, Nachrichten, Notizen, Dateien und Geräte-Backups.	Sie brauchen den Zugriffsschlüssel, den Du ihnen gibst, und eine Sterbeurkunde. Käufe sowie gespeicherte Passwörter und Passkeys sind ausgenommen.
Kontoinaktivität-Manager (Google)	Nach einer von Dir gewählten Inaktivitätsdauer werden bis zu zehn Personen benachrichtigt und erhalten ausgewählte Daten.	Alternativ kann das Konto gelöscht werden. Inaktive Konten kann Google nach zwei Jahren ohnehin löschen.
Nachlasskontakt und Gedenkzustand (soziale Netzwerke)	Das Profil bleibt als Erinnerung erhalten und wird von einer benannten Person verwaltet – oder wird gelöscht.	Private Nachrichten bleiben dem Nachlasskontakt in der Regel verschlossen.

Die Funktionen ändern sich regelmäßig. Prüfe die Einstellungen beim Jahrescheck (Kapitel 05) und halte in Deiner Bestandsaufnahme fest, wo Du welche Funktion eingerichtet hast.

WICHTIG · EINSTELLUNGEN ERSETZEN KEIN TESTAMENT

Was Du bei einem Anbieter einstellst, hat für sich genommen keine erbrechtliche Wirkung. Sorge dafür, dass Plattform-Einstellungen, Vollmacht und Testament zueinander passen – sonst drohen Widersprüche und Streit (Kapitel 04).

SELBST GEHOSTETE INFRASTRUKTUR

Das Notfallhandbuch für Homelab und Server

Wer eigene Server, ein NAS oder ein Homelab betreibt, hinterlässt etwas, das ohne Wissen weder weiterbetrieben noch sauber abgeschaltet werden kann. Ein kurzes Notfallhandbuch schließt diese Lücke – zwei bis drei Seiten reichen.

Was in das Notfallhandbuch gehört

- **Übersicht:** Welche Geräte und Dienste laufen wo, und wofür werden sie genutzt?
- **Abhängigkeiten:** Internetanschluss, Router, Stromversorgung, Domains, DNS, externe Server und Tunnel
- **Daten und Backups:** Wo liegen die wichtigen Daten, wo die Sicherungen, und wie werden sie entschlüsselt?
- **Laufende Kosten:** Domains, Hosting, Server, Lizenzen – und über welches Konto sie bezahlt werden
- **Zwei Szenarien:** Weiterbetrieb durch eine technisch versierte Person oder geordnetes Abschalten in klaren Schritten
- **Ansprechpartner:** Wer kennt die Technik und kann Deinen Angehörigen helfen?

Die Zugangsdaten selbst gehören nicht ins Handbuch, sondern in den Passwort-Manager oder die Papierliste. Das Handbuch verweist nur darauf, wo sie liegen.

> FÜR FORTGESCHRITTENE · AUTOMATISCHE ÜBERGABE
>
> Wer möchte, kann eine automatische Übergabe einrichten: Ein Dienst prüft regelmäßig, ob Du Dich meldest, und verschickt nach einer festgelegten Frist verschlüsselte Informationen an Vertrauenspersonen. Solche Mechanismen müssen selbst gewartet und getestet werden – sie ergänzen das Notfallhandbuch, ersetzen es aber nicht.

Die Zugangsübersicht

Die folgende Tabelle ergänzt Deine Bestandsaufnahme um die Frage, wie man hineinkommt. Auch hier gilt: Sie nennt nur den **Ort** der Zugangsdaten, nie die Daten selbst. Die Zeilen sind Beispiele.

DIENST / GERÄT	KENNUNG	ZUGANG LIEGT IN	ZWEITER FAKTOR	ERSATZ LIEGT IN	NACHLASS-FUNKTION
Haupt-Mailadresse	private Adresse	Passwort-Manager	Authenticator-App	Backup-Codes im Notfallordner	–
Smartphone	–	Code im versiegelten Umschlag	–	–	Nachlasskontakt eingerichtet

DIENST / GERÄT	KENNUNG	ZUGANG LIEGT IN	ZWEITER FAKTOR	ERSATZ LIEGT IN	NACHLASS-FUNKTION
Passwort-Manager	Mailadresse	Masterpasswort beim Notar	Hardware-Schlüssel	Zweitschlüssel im Tresor	Notfallzugriff, 7 Tage Wartefrist
Rechner	Benutzer-konto	Passwort-Manager	–	Wiederherstellungsschlüssel im Notfallordner	–
Homelab	Admin-Zugang	Passwort-Manager	Hardware-Schlüssel	Zweitschlüssel im Tresor	Notfallhandbuch

> *Ein Passwort, das niemand findet, schützt am Ende auch vor den Falschen – den eigenen Erben.*
>
> *Vera Vorsorge*

Checkliste: Zugänge geregelt

- ☐ Methode gewählt: Passwort-Manager, verschlüsselte Datei, Papierliste oder eine Kombination.
- ☐ Masterpasswort und Tresor liegen an getrennten Orten.
- ☐ Notfallzugriff oder Übergabeweg für eine Vertrauensperson eingerichtet und getestet.
- ☐ Backup-Codes aller wichtigen Konten ausgedruckt und abgelegt.
- ☐ Zweiter Hardware-Schlüssel oder Zweitgerät für den zweiten Faktor vorhanden.
- ☐ Entsperrcode des Smartphones, SIM-PIN und PUK hinterlegt.
- ☐ Wiederherstellungsschlüssel verschlüsselter Geräte und Datenträger verwahrt.
- ☐ Nachlassfunktionen der wichtigsten Plattformen eingerichtet.
- ☐ Notfallhandbuch für Homelab und Server geschrieben (falls vorhanden).
- ☐ Krypto-Zugänge bewusst **nicht** hier, sondern nach dem Guide „Bitcoin im Nachlass“ geregelt.

KERNAUSSAGEN

Was Du mitnehmen solltest

- Erben haben ein Recht auf Deine Konten – hineinkommen können sie nur, wenn Du Zugänge vorbereitest.
- Wähle eine Methode, die Du wirklich pflegst, und bewahre Tresor und Schlüssel getrennt auf.
- Der zweite Faktor ist die häufigste Falle: Backup-Codes, Zweitschlüssel und die Mobilfunknummer sichern.
- Nachlassfunktionen der Plattformen sind schnell eingerichtet, ersetzen aber keine Vollmacht und kein Testament.

04 · RECHTLICHE ABSICHERUNG

Rechtliche Absicherung

Was Du nicht schriftlich regelst, regelt das Gesetz – oder der Zufall.

> **WICHTIG · MUSTER, KEINE RECHTSBERATUNG**
> Dieses Kapitel erklärt die rechtlichen Grundlagen nach deutschem Recht und enthält Formulierungsmuster. Sie sind ein Ausgangspunkt, keine Rechtsberatung. Lass Deine endgültigen Dokumente von einem Notar oder einem Fachanwalt für Erbrecht prüfen – unbedingt bei Auslandsbezug, größerem Vermögen oder unternehmerischer Tätigkeit.

DIE RECHTSLAGE IN KÜRZE

Zwei Ernstfälle, zwei Arten von Vorsorge

Rechtlich musst Du zwei Situationen unterscheiden: Deinen Tod – und den Fall, dass Du lebst, aber Deine Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kannst. Für beide gelten unterschiedliche Regeln und Dokumente.

Nach dem Tod: Die Erben treten an Deine Stelle

Mit dem Tod geht Dein gesamtes Vermögen einschließlich aller Verträge und Konten auf die Erben über (§ 1922 BGB). Das gilt auch für den digitalen Nachlass, wie der Bundesgerichtshof 2018 und 2020 klargestellt hat. Gegenüber Banken und Anbietern müssen die Erben ihr Erbrecht aber nachweisen – in der Regel mit einem **Erbschein** des Nachlassgerichts oder mit einem **notariellen Testament** samt Eröffnungsprotokoll. Bis dahin vergehen oft Wochen oder Monate.

Zu Lebzeiten: Niemand vertritt Dich automatisch

Nach einem Unfall oder bei schwerer Krankheit darf niemand automatisch für Dich handeln – auch Ehepartner und Kinder nicht. Ehegatten haben seit 2023 lediglich ein Notvertretungsrecht in Gesundheitsfragen, begrenzt auf sechs Monate (§ 1358 BGB). Für Konten, Verträge, Unternehmen und digitale Zugänge gilt es nicht. Ohne Vollmacht bestellt das Betreuungsgericht einen Betreuer.

DIE INSTRUMENTE

Vollmacht, Testament, Testamentsvollstreckung

Die wichtigsten Werkzeuge ergänzen sich: Die Vollmacht sorgt für Handlungsfähigkeit – zu Lebzeiten und in der Zeit direkt nach dem Tod. Das Testament regelt, wer was erbt und wer sich darum kümmert.

INSTRUMENT	WIRKT AB	FORM	GEEIGNET FÜR
Vorsorgevollmacht	Sofort bzw. bei Handlungsunfähigkeit	Schriftlich; notarielle Beurkundung empfehlenswert	Vertretung in allen Angelegenheiten, auch digitalen
Vollmacht über den Tod hinaus	Sofort und nach dem Tod, bis zum Widerruf durch die Erben	Schriftlich; Banken verlangen oft eigene Formulare	Handlungsfähigkeit in der Zeit bis zum Erbschein
Eigenhändiges Testament	Mit dem Tod	Vollständig handschriftlich und unterschrieben, mit Ort und Datum	Erbeinsetzung, Vermächtnisse, Auflagen, Testamentsvollstreckung
Notarielles Testament	Mit dem Tod	Beurkundung beim Notar, amtliche Verwahrung	Größere Vermögen, Auslandsbezug; ersetzt oft den Erbschein
Testamentsvollstreckung	Mit dem Tod	Anordnung im Testament	Eine Vertrauensperson setzt Deine Wünsche um – auch technisch

Für den digitalen Nachlass bewährt sich die Kombination: eine **Vorsorgevollmacht, die ausdrücklich digitale Angelegenheiten einschließt und über den Tod hinaus gilt**, dazu ein Testament, das eine Person als Testamentsvollstrecker für den digitalen Nachlass benennt, die technisch versiert ist oder die technische Vertrauensperson hinzuzieht (zu den Rollen siehe Kapitel 05).

> **HINWEIS · KEINE PASSWÖRTER INS TESTAMENT**
> Ein Testament wird nach dem Tod eröffnet, und alle Beteiligten erhalten eine Abschrift. Zugangsdaten wären damit einem größeren Kreis bekannt – und jede Passwortänderung würde ein neues Testament erfordern. Das Testament verweist deshalb nur darauf, wo die Zugangsinformationen liegen (Kapitel 03).

Damit die Dokumente gefunden werden

- **Zentrales Testamentsregister:** Notarielle Testamente werden automatisch registriert, eigenhändige nur bei amtlicher Verwahrung beim Nachlassgericht (einmalig 75 € plus 12,50 € Registrierung). Im Todesfall wird das Nachlassgericht informiert.
- **Zentrales Vorsorgeregister:** Hier registrierst Du Deine Vorsorgevollmacht (online ab 20,50 €). Betreuungsgerichte und Ärzte erfahren so, dass es eine Vollmacht gibt und wer bevollmächtigt ist.
- **Seit 1. Oktober 2026:** Notare und Rechtsanwälte können zusätzlich elektronische Abschriften Deiner Vorsorgevollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung hinterlegen, die Betreuungsgerichte und behandelnde Ärzte einsehen können. Das Original bleibt trotzdem wichtig – bewahre es sicher auf.

DIGITALE WÜNSCHE FESTHALTEN

Was Du konkret regeln solltest

Ohne Anweisung entscheiden Deine Erben selbst, was mit Deinen Daten geschieht – und dürfen dabei grundsätzlich alles einsehen. Wenn Dir etwas wichtig ist, schreibe es auf.

1. **Wer kümmert sich?** Benenne eine Vertrauensperson für Deinen digitalen Nachlass – idealerweise dieselbe Person in Vollmacht und Testament, mit einer Ersatzperson.
2. **Was passiert mit den Konten?** Verweise auf Deine Bestandsaufnahme, in der für jede Position ein Wunsch steht: weiterführen, übertragen, archivieren, löschen.
3. **Wer darf was sehen?** Lege fest, ob private Nachrichten oder bestimmte Ordner ungelesen gelöscht werden sollen. Im Testament kann das als Auflage angeordnet werden.
4. **Wie soll an Dich erinnert werden?** Gedenkzustand oder Löschung von Profilen, Benachrichtigung von Communities und Gruppen.
5. **Darf Deine Person nachgebildet werden?** Mit künstlicher Intelligenz lassen sich Stimme, Bild und Schreibstil verstorbener Menschen simulieren. Ob Du das erlaubst oder untersagst, kannst Du heute festlegen.

> **WICHTIG · ALLES MUSS ZUSAMMENPASSEN**
> Nachlass-Einstellungen bei Plattformen, Vollmacht, Testament und Deine Übersicht dürfen sich nicht widersprechen. Einstellungen bei einem Anbieter haben für sich genommen keine erbrechtliche Wirkung. Prüfe alle Dokumente gemeinsam, wenn Du eines davon änderst (Kapitel 05).

MEHRERE WOHNSITZE UND STAATSANGEHÖRIGKEITEN

Wenn Dein Leben nicht an einer Grenze endet

Wer in mehreren Ländern lebt, Konten im Ausland führt oder mehrere Staatsangehörigkeiten hat, muss damit rechnen, dass im Erbfall mehrere Rechtsordnungen und Behörden beteiligt sind. Die gute Nachricht: Innerhalb der EU gibt es einheitliche Grundregeln.

Die EU-Erbrechtsverordnung

- **Maßgeblich ist der letzte gewöhnliche Aufenthalt.** Welches Erbrecht gilt, richtet sich grundsätzlich nach dem Land, in dem Du zuletzt Deinen Lebensmittelpunkt hattest – nicht nach Deiner Staatsangehörigkeit.
- **Du kannst das Recht Deiner Staatsangehörigkeit wählen.** Diese Rechtswahl muss ausdrücklich im Testament stehen. Sie schafft Planungssicherheit, wenn Dein Lebensmittelpunkt wechselt oder unklar ist.
- **Das Europäische Nachlasszeugnis** weist das Erbrecht in allen beteiligten Mitgliedstaaten nach.
- **Nicht beteiligt** sind Dänemark und Irland. Sie werden wie Staaten außerhalb der EU behandelt.

Staaten außerhalb der EU

Staaten wie die Schweiz, Großbritannien, die USA oder die Vereinigten Arabischen Emirate haben eigene Regeln. Es kann passieren, dass für Immobilien oder Konten in diesen Ländern ein anderes Recht gilt als für den übrigen Nachlass – und dass dort zusätzliche Nachweise oder Verfahren nötig sind.

Vollmachten und Steuern

Eine deutsche Vollmacht wird im Ausland nicht automatisch anerkannt. Notarielle Form, eine Apostille (amtliche Echtheitsbestätigung für das Ausland) und eine beglaubigte Übersetzung erhöhen die Chancen; für Länder, in denen Du Vermögen hast, kann eine zusätzliche Vollmacht nach dortigem Recht sinnvoll sein. Besonderheiten für Österreich und die Schweiz fasst Anhang D zusammen. Die Erbschaftsteuer folgt eigenen Regeln: Mehrere Staaten können gleichzeitig besteuern, und Deutschland hat nur mit wenigen Ländern Abkommen gegen eine Doppelbesteuerung im Erbfall geschlossen. Deutsche Staatsangehörige bleiben zudem noch fünf Jahre nach einem Wegzug unbeschränkt erbschaftsteuerpflichtig.

Checkliste: Auslandsbezug

- ☐ Gewöhnlichen Aufenthalt bewusst bestimmt und dokumentiert.
- ☐ Über eine Rechtswahl im Testament entschieden.
- ☐ Konten, Immobilien und Unternehmen im Ausland in der Bestandsaufnahme gekennzeichnet.
- ☐ Anerkennung der Vollmacht in den betroffenen Ländern geprüft, ggf. zusätzliche Vollmacht erstellt.
- ☐ Erbschaftsteuerliche Folgen mit einer Steuerberatung geklärt.
- ☐ Notar oder Fachanwalt mit internationaler Erfahrung eingebunden.

UNTERSTÜTZUNG VON AUSSEN

Dienstleister für den digitalen Nachlass

Es gibt kommerzielle Angebote, die Zugangsdaten verwahren oder nach dem Tod Konten ermitteln und abwickeln. Sie können entlasten – bringen aber eigene Risiken mit.

ART DES ANGEBOTS	WAS ES LEISTET	WORAUF DU ACHTEN SOLLTEST
Digitaler Tresor	Verwahrt Übersicht, Zugangsdaten und Wünsche und gibt sie im Ernstfall frei	Verschlüsselung, Serverstandort, Freigabeverfahren, Kosten, Fortbestand des Anbieters
Digitaler Nachlassverwalter	Ermittelt nach dem Tod Konten und wickelt sie im Auftrag der Erben ab	Leistungsumfang und Preis vorab klären; Löschungen gelingen oft auch selbst

> WARNUNG · NICHT ALLES AUS DER HAND GEBEN
> Vertraue einem Unternehmen keine Passwörter an, deren Verlust Dich nicht nur Daten, sondern Vermögen kosten kann. Übergib keine Geräte an kommerzielle Anbieter, die sie nach Konten durchsuchen. Und Vorsicht: Passwörter zu knacken kann rechtswidrig sein, wenn die Erbfolge nicht geklärt ist.

Für die rechtliche Gestaltung sind **Notare** und **Fachanwälte für Erbrecht** die richtigen Ansprechpartner, für steuerliche Fragen eine **Steuerberatung**. Trage ihre Kontaktdaten in Dein Notfall-Deckblatt ein.

FORMULIERUNGSMUSTER

Bausteine für Vollmacht, Testament und Wünsche

Die folgenden Muster zeigen, wie typische Regelungen formuliert werden können. Passe sie an Deine Situation an und lass sie prüfen, bevor Du sie verwendest.

MUSTER · KEINE RECHTSBERATUNG

Die Bausteine ersetzen keine individuelle Beratung. Insbesondere bei Auslandsbezug, Unternehmensvermögen, Pflichtteilsfragen oder größeren Vermögenswerten sollten die endgültigen Texte notariell oder anwaltlich geprüft werden.

Baustein A · Vollmacht für digitale Angelegenheiten

Als eigene Vollmacht oder als Abschnitt Deiner Vorsorgevollmacht:

Ich, [Vorname Nachname], geboren am [Datum] in [Ort], wohnhaft in [Anschrift], bevollmächtige

[Vorname Nachname], geboren am [Datum] in [Ort], wohnhaft in [Anschrift],

mich in allen Angelegenheiten zu vertreten, die meine digitalen Geräte, Benutzerkonten, Daten und Zugänge betreffen. Die Vollmacht umfasst insbesondere das Recht, auf meine Geräte und Konten zuzugreifen, Verträge mit Anbietern digitaler Dienste zu ändern oder zu kündigen, Daten zu sichern, herauszugeben oder zu löschen sowie Inhalte meiner elektronischen Kommunikation einzusehen.

Meine Wünsche zum Umgang mit einzelnen Konten habe ich in einer gesonderten Übersicht festgehalten, deren Aufbewahrungsort der bevollmächtigten Person bekannt ist. Im Verhältnis zu mir ist sie an diese Wünsche gebunden und soll von der Vollmacht erst Gebrauch machen, wenn ich meine Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kann oder verstorben bin.

Die Vollmacht gilt über meinen Tod hinaus. Untervollmacht darf [nicht / nur für einzelne Konten] erteilt werden.

[Ort], [Datum] [Unterschrift]

Baustein B · Digitaler Nachlass im Testament

Im eigenhändigen Testament vollständig von Hand zu schreiben:

> Für meinen digitalen Nachlass – alle Benutzerkonten, Daten auf meinen Geräten und bei Online-Diensten sowie meine digitalen Rechte – ordne ich Testamentsvollstreckung an. Zum Testamentsvollstrecker bestimme ich [Vorname Nachname], ersatzweise [Vorname Nachname].
>
> Der Testamentsvollstrecker soll meinen digitalen Nachlass nach den Wünschen abwickeln, die ich in meiner Übersicht festgehalten habe. Deren Aufbewahrungsort ist [Ort].
>
> Als Auflage bestimme ich, dass [meine privaten Nachrichten / der Ordner „…“] ungelesen gelöscht werden.

HINWEIS · VERWEIS AUF DIE ÜBERSICHT NOTARIELL PRÜFEN LASSEN

Die Übersicht, auf die der Baustein verweist, ist selbst kein Teil des Testaments, weil sie nicht handschriftlich verfasst ist. Ob und wie weit sie den Testamentsvollstrecker bindet, sollte zur Sicherheit ein Notar beurteilen. Er kann auch empfehlen, die wichtigsten Wünsche direkt in das Testament aufzunehmen.

Baustein C · Meine Wünsche zum digitalen Nachlass

Formlos als Anlage zu Deiner Bestandsaufnahme – ankreuzen und ergänzen:

- ☐ Profile in sozialen Netzwerken: löschen / in den Gedenkzustand versetzen – verwaltet von: …
- ☐ E-Mails und private Nachrichten: ungelesen löschen / sichten lassen durch: …
- ☐ Fotos und Videos: übergeben an: …
- ☐ Eigene Werke, Website, Kanäle: weiterführen durch / archivieren / abschalten
- ☐ Benachrichtigen sollen folgende Communities und Gruppen: …
- ☐ Eine Nachbildung meiner Person, Stimme oder Schreibstil mit künstlicher Intelligenz: erlaube ich / untersage ich.

Für Bitcoin und andere Kryptowerte enthält der Guide „Bitcoin im Nachlass“ einen eigenen Baustein.

> *Eine Vollmacht wirkt, solange Du lebst – und ein Stück darüber hinaus. Ein Testament, wenn Du gegangen bist. Du brauchst beides.*

Vera Vorsorge

Checkliste: Rechtlich abgesichert

- ☐ Vorsorgevollmacht erstellt, die digitale Angelegenheiten ausdrücklich einschließt und über den Tod hinaus gilt.
- ☐ Testament mit Baustein für den digitalen Nachlass verfasst – ohne Passwörter.
- ☐ Vollmacht im Zentralen Vorsorgeregister registriert, Testament auffindbar hinterlegt.
- ☐ Wünsche zum digitalen Nachlass (Baustein C) ausgefüllt und der Bestandsaufnahme beigelegt.
- ☐ Plattform-Einstellungen, Vollmacht und Testament widersprechen sich nicht.
- ☐ Auslandsbezug geprüft (Checkliste oben).
- ☐ Endgültige Dokumente notariell oder anwaltlich prüfen lassen.

KERNAUSSAGEN

Was Du mitnehmen solltest

- Es gibt zwei Ernstfälle: Tod und Handlungsunfähigkeit. Für beide brauchst Du eigene Regelungen.
- Eine Vorsorgevollmacht, die digitale Angelegenheiten einschließt und über den Tod hinaus gilt, schließt die Lücke bis zum Erbschein.
- Das Testament regelt, wer erbt und wer sich um den digitalen Nachlass kümmert – Passwörter gehören nicht hinein.
- Bei mehreren Wohnsitzen entscheidet der gewöhnliche Aufenthalt; eine Rechtswahl im Testament schafft Klarheit.

05 · PRAXISTEST & PFLEGE

Praxistest & Pflege

Ein Plan, den niemand ausprobiert hat, ist nur eine Hoffnung.

WARUM TESTEN

Woran gute Vorsorge in der Praxis scheitert

Die meisten Notfallpläne scheitern nicht an großen Fehlern, sondern an Kleinigkeiten: Der Umschlag liegt nicht mehr dort, wo alle ihn vermuten. Das Masterpasswort wurde vor einem Jahr geändert. Die Vertrauensperson versteht die Anleitung nicht. Ein Probelauf deckt solche Lücken auf, solange Du sie noch schließen kannst.

- **Veraltete Angaben:** Konten, Geräte und Passwörter ändern sich laufend – die Unterlagen nicht von selbst.
- **Unauffindbare Dokumente:** Was nur Du findest, findet im Ernstfall niemand.
- **Unverständliche Anleitungen:** Was für Dich selbstverständlich ist, ist für andere oft ein Rätsel.
- **Nicht anerkannte Vollmachten:** Banken und Anbieter verlangen manchmal eigene Formulare oder eine notarielle Form.

DER PROBELAUF

Ein Nachmittag mit Deiner Vertrauensperson

Der Probelauf ist eine Übung am Küchentisch: Deine Vertrauensperson spielt den Ernstfall durch – nur mit Deinen Unterlagen und ohne Deine Hilfe. Jede Rückfrage zeigt eine Lücke.

1. **Szenario festlegen.** Zum Beispiel: „Ich hatte gestern einen Unfall und bin für einige Wochen nicht ansprechbar.“ Beim nächsten Mal spielt Ihr den Todesfall durch.
2. **Du schweigst.** Deine Vertrauensperson arbeitet nur mit dem, was sie findet. Du beobachtest und notierst.
3. **Notfallordner finden.** Weiß sie, wo er liegt, und kommt sie heran?
4. **Überblick verschaffen.** Versteht sie Deine Bestandsaufnahme und erkennt, was sofort zu tun ist?

5 **Einen Zugang öffnen.** Wählt gemeinsam ein unkritisches Konto und prüft, ob sie mit den hinterlegten Angaben tatsächlich hineinkommt.

6 **Notfallzugriff auslösen.** Falls Dein Passwort-Manager einen Notfallzugriff anbietet: Lass ihn anfordern und prüfe, ob die Wartefrist und Deine Benachrichtigung funktionieren.

7 **Technik erklären lassen.** Kann sie anhand des Notfallhandbuchs sagen, was mit Homelab, Website oder Domains geschehen soll?

8 **Lücken festhalten.** Jede Unklarheit kommt ins Protokoll – mit der Maßnahme, die sie beseitigt.

> **HINWEIS · KEINE ECHTEN GEHEIMNISSE IM TEST**
> Ein Probelauf prüft Wege, nicht Inhalte. Öffne dabei keine Umschläge mit Masterpasswörtern oder Wiederherstellungsschlüsseln, die danach ungesichert herumliegen. Wird ein Siegel geöffnet, ersetze den Inhalt anschließend. Für Kryptowerte gelten eigene Testregeln – siehe Guide „Bitcoin im Nachlass".

Das Protokoll

PRÜFPUNKT	ERGEBNIS	LÜCKE	MAßNAHME
Notfallordner gefunden	ja	–	–
Bestandsaufnahme verstanden	teilweise	Abkürzungen unklar	Legende ergänzen
Beispielzugang geöffnet	nein	Backup-Codes veraltet	Neue Codes erzeugen und ablegen
Notfallzugriff ausgelöst	ja	Wartefrist zu lang	Auf 7 Tage verkürzen
Homelab erklärt	teilweise	Abschaltreihenfolge fehlt	Notfallhandbuch ergänzen

DAS GESPRÄCH

Über das Thema reden – ohne Schwere

Für viele ist das Gespräch der schwierigste Teil. Dabei ist es kein düsteres Thema, sondern ein Akt der Fürsorge: Du ersparst den Menschen, die Dir wichtig sind, Wochen der Suche und Unsicherheit.

- **Anlass nutzen:** Ein Umzug, ein neues Testament oder ein Leitfaden wie dieser sind gute Aufhänger.
- **Bei Dir anfangen:** „Ich habe meine digitalen Dinge geordnet und möchte Dir zeigen, wo alles liegt."
- **Rollen klären:** Wer soll was übernehmen? Ist die Person dazu bereit – zeitlich, technisch, emotional?
- **Grenzen benennen:** Was soll sie tun, was ausdrücklich nicht? Welche Inhalte sollen ungelesen gelöscht werden?
- **Auch umgekehrt denken:** Eltern und ältere Angehörige haben oft ebenfalls digitale Spuren. Biete ihnen an, sie gemeinsam zu ordnen.

> *Das lange aufgeschobene Gespräch ist kein morbides Unterfangen. Es ist ein Akt der Fürsorge.*

Vera Vorsorge

PFLEGE-RHYTHMUS UND ANLÄSSE

Einmal im Jahr – und immer, wenn sich etwas ändert

Lege einen festen Termin für den Jahrescheck fest, etwa zusammen mit der Steuererklärung oder rund um Deinen Geburtstag. Zusätzlich gibt es Ereignisse, nach denen Du nicht bis zum nächsten Termin warten solltest.

EREIGNIS	WAS DU AKTUALISIERST	BETROFFEN
Neues Smartphone oder neuer Rechner	Entsperrcodes, Authenticator-App, Wiederherstellungsschlüssel	Kapitel 01, 03
Masterpasswort geändert, Passwort-Manager gewechselt	Hinterlegung und Notfallzugriff	Kapitel 03

EREIGNIS	WAS DU AKTUALISIERST	BETROFFEN
Neue Mailadresse oder Mobilfunknummer	Generalschlüssel, Wiederherstellungsoptionen	Kapitel 01, 03
Umzug, neuer Wohnsitz, Konto im Ausland	Bestandsaufnahme, Rechtswahl, Vollmachten	Kapitel 01, 04
Heirat, Trennung, neue Beziehung, Geburt	Vertrauenspersonen, Testament, Vollmachten	Kapitel 04, 05
Vertrauensperson verstorben oder nicht mehr verfügbar	Rollen, Vollmachten, Hinterlegungsorte	Kapitel 03, 04, 05
Unternehmen gegründet oder verkauft	Firmenkonten, Notfallhandbuch, Stellvertretung	Kapitel 01, 02, 03
Neues Wallet, geänderte Verwahrung	Übergabekonzept und Anleitung für Erben	Bitcoin-Guide

UNTERLAGEN AUFBEWAHREN

Ein Ordner, klare Rollen, aktuelle Versionen

Alle Ergebnisse dieses Leitfadens gehören in einen Notfallordner – auf Papier oder als verschlüsselte Datei mit ausgedruckter Kurzfassung. Entscheidend ist, dass Deine Vertrauensperson weiß, wo er liegt.

Inhalt des Notfallordners

1. **Notfall-Deckblatt** mit den ersten Schritten und den wichtigsten Kontakten
2. **Bestandsaufnahme** (Kapitel 01) & **Zugangsübersicht** (Kapitel 03) – ohne Passwörter
3. **Kopien** von Vollmacht und Testament sowie der Hinweis, wo die Originale liegen
4. **Notfallhandbuch** für Homelab, Website und Unternehmen
5. **Deine Wünsche** zum digitalen Nachlass (Kapitel 04, Baustein C)
6. **Hinweis auf die Krypto-Unterlagen** – nicht die Unterlagen selbst (Guide „Bitcoin im Nachlass“)

Wer hat was?

Drei Rollen kommen in diesem Leitfaden vor: Die **bevollmächtigte Person** (meist zugleich Testamentsvollstrecker) handelt für Dich und hat den Notfallordner. Die **Ersatzperson** springt ein, wenn sie ausfällt. Die **technische Vertrauensperson** erklärt und begleitet – sie erhält keine Geheimnisse und keinen eigenen Zugang. Halte in einer kurzen Übersicht fest,

welche Person welche Rolle hat und was sie weiß oder besitzt. So ist auch nach Jahren nachvollziehbar, wo welche Teile liegen.

PERSON	ROLLE	HAT ODER WEIß	KONTAKT
[Name]	Bevollmächtigte Person, Testamentsvollstrecker	Notfallordner, Vollmacht im Original	[Telefon, Mail]
[Name]	Technische Vertrauensperson	Notfallhandbuch Homelab, kein Zugang zum Passwort-Manager	[Telefon, Mail]
[Notar]	Verwahrung	Umschlag mit Masterpasswort	[Kanzlei]

Versionen im Griff behalten

- Jedes Dokument trägt **Datum und Versionsnummer**.
- **Alte Versionen vernichten** – besonders solche mit Zugangsinformationen. Zwei widersprüchliche Fassungen sind schlimmer als eine veraltete.
- Ein kurzes **Änderungsprotokoll** zeigt, wann Du was geprüft oder geändert hast.

Checkliste: Der Jahrescheck

- ☐ Bestandsaufnahme durchgesehen, neue Konten ergänzt, gelöschte entfernt.
- ☐ Stichprobe: drei wichtige Zugänge mit den hinterlegten Angaben geprüft.
- ☐ Backup-Codes, Zweitschlüssel und Wiederherstellungsschlüssel vorhanden und aktuell.
- ☐ Nachlassfunktionen der Plattformen und Notfallzugriff des Passwort-Managers überprüft.
- ☐ Backup-Wiederherstellung getestet.
- ☐ Vollmacht, Testament und Wünsche passen noch zueinander und zu Deinem Leben.
- ☐ Vertrauenspersonen sind noch verfügbar und informiert.
- ☐ Bitcoin-Übergabe nach dem Guide „Bitcoin im Nachlass“ geprüft (falls zutreffend).
- ☐ Alte Versionen vernichtet, Änderungsprotokoll ergänzt.
- ☐ Termin für den nächsten Jahrescheck eingetragen.

KERNAUSSAGEN

Was Du mitnehmen solltest

- Erst der Probelauf mit Deiner Vertrauensperson zeigt, ob Deine Vorsorge im Ernstfall funktioniert.
- Rede offen über das Thema – es ist ein Akt der Fürsorge, kein düsteres Gespräch.
- Prüfe einmal im Jahr und immer nach einschneidenden Ereignissen wie Umzug, neuem Gerät oder neuer Beziehung.
- Ein Notfallordner, klare Rollen und nur eine gültige Version jedes Dokuments halten alles zusammen.

ANHANG

Anhang

Vorlagen, Übersichten und Nachschlagewerk

A · NOTFALL-DECKBLATT

Im Ernstfall zuerst lesen

Dieses Blatt gehört als erste Seite in Deinen Notfallordner. Fülle es aus und halte es aktuell. Es enthält keine Passwörter, sondern sagt, was zu tun ist und wo alles liegt.

Notfallordner von: _____ Stand: _____

Erste Schritte

1. Mobilfunkvertrag und Internetanschluss **nicht** kündigen. Geräte **nicht** zurücksetzen oder entsorgen.
2. Meine Vertrauensperson informieren (siehe unten).
3. Bestandsaufnahme lesen: Sie zeigt, was sofort zu tun ist (Priorität A).
4. Keine Zugangsdaten an Dritte weitergeben, keine Zahlungen an unbekannte „Helfer“ leisten.
5. Bitcoin: Nichts unternehmen, bevor der Brief an die Erben gelesen wurde.

ROLLE	NAME	TELEFON	E-MAIL
Vertrauensperson / bevollmächtigte Person			
Ersatzperson			
Technische Vertrauensperson			
Notar			
Fachanwalt für Erbrecht			
Steuerberatung			
Unternehmen / Stellvertretung			

DOKUMENT	WO ES LIEGT
Vorsorgevollmacht (Original)	
Testament	
Bestandsaufnahme	
Zugangsübersicht / Passwort-Manager	
Notfallhandbuch Homelab / Website	
Wünsche zum digitalen Nachlass	
Brief an die Erben (Bitcoin)	

B · DIE ERSTEN TAGE – DIGITAL

Ein Leitfaden für Angehörige

Diese Seite richtet sich an die Menschen, die sich im Ernstfall kümmern. Sie ergänzt die üblichen Schritte nach einem Todesfall um das Digitale.

1. **Nichts überstürzen.** Kaum etwas Digitales muss in den ersten Tagen erledigt werden. Fehler durch Eile wiegen schwerer als ein paar Tage Wartezeit.
2. **Verbindungen erhalten.** Mobilfunkvertrag, Rufnummer und Internetanschluss weiterlaufen lassen. Über sie laufen Bestätigungscodes und Zugänge.
3. **Geräte sichern.** Smartphone, Rechner und Datenträger sicher verwahren und geladen halten. Nichts zurücksetzen, verkaufen oder verschenken.
4. **Technik laufen lassen.** Router, Server und NAS nicht abschalten, bevor das Notfallhandbuch gelesen wurde.
5. **Notfallordner öffnen.** Notfall-Deckblatt und Bestandsaufnahme lesen; die Vertrauensperson informieren.
6. **Nachweise besorgen.** Sterbeurkunden in mehreren Ausfertigungen und den Erbnachweis beantragen – viele Anbieter verlangen sie.
7. **Kosten stoppen, Daten sichern.** Laufende Abos erst kündigen, wenn wichtige Daten gesichert sind. Konten nicht vorschnell löschen.

8 **Vorsicht vor Betrug.** Keine Zahlungen an angebliche Erbschaftsverwalter, keine Zugangsdaten an Anrufer oder „Support“.

9 **Plattformen informieren.** Nach den Wünschen der verstorbenen Person Profile löschen oder in den Gedenkzustand versetzen lassen.

> **HINWEIS · BEI HANDLUNGSUNFÄHIGKEIT**
> Ist die Person nicht verstorben, sondern nicht ansprechbar, handelt die bevollmächtigte Person auf Grundlage der Vorsorgevollmacht. Dann gilt umso mehr: nichts löschen, nichts kündigen, was später wieder gebraucht wird.

C · VORLAGEN ZUM AUSFÜLLEN

Übersichten für Deinen Notfallordner

Dokumenten-Checkliste

DOKUMENT	VORHANDEN	BESORGEN	AUFBEWAHRUNGSORT
Vorsorgevollmacht	☐	☐	
Testament	☐	☐	
Bestandsaufnahme (Kapitel 01)	☐	☐	
Zugangsübersicht (Kapitel 03)	☐	☐	
Backup-Codes wichtiger Konten	☐	☐	
Wiederherstellungsschlüssel	☐	☐	
Notfallhandbuch Homelab / Website	☐	☐	
Wünsche zum digitalen Nachlass	☐	☐	
Brief an die Erben (Bitcoin)	☐	☐	
Versiegelte Umschläge (Bitcoin)	☐	☐	

Bestandsaufnahme

PRIORITÄT · KATEGORIE	DIENST / GERÄT	ZWECK	P/G · LAND	ZUGANG IN	IM ERNSTFALL

Zugangsübersicht

DIENST / GERÄT	KENNUNG	ZUGANG LIEGT IN	ZWEITER FAKTOR	ERSATZ LIEGT IN	NACHLASS-FUNKTION

Wer hat was?

PERSON	ROLLE	HAT ODER WEIß	KONTAKT

Änderungsprotokoll

DATUM	VERSION	WAS GEPRÜFT ODER GEÄNDERT	ALTE VERSION VERNICHTET
			☐
			☐
			☐
			☐
			☐
			☐

D · LÄNDERHINWEISE ÖSTERREICH UND SCHWEIZ

Wenn Du dort lebst oder Vermögen hast

Kapitel 04 beschreibt die Rechtslage in Deutschland und innerhalb der EU. Für Österreich und die Schweiz gelten Besonderheiten, die für Vollmachten und den Zugriff auf den digitalen Nachlass wichtig sind.

ÖSTERREICH

Verlassenschaftsverfahren: Nach jedem Todesfall wird automatisch ein Gerichtsverfahren eingeleitet, das ein Notar als Gerichtskommissär führt. Erst mit der „Einantwortung" dürfen die Erben über den Nachlass verfügen – meist nach drei bis zwölf Monaten. Vorbereitete Zugänge und eine Vollmacht über den Tod hinaus sind deshalb besonders wichtig.

Vorsorgevollmacht: Sie kann nur vor einem Notar, einem Rechtsanwalt oder einem Erwachsenenschutzverein errichtet werden und wird im Österreichischen Zentralen Vertretungsverzeichnis (ÖZVV) registriert. Wirksam wird sie erst, wenn der Vorsorgefall ärztlich bestätigt und im Verzeichnis eingetragen ist.

Steuer: Eine Erbschaftsteuer gibt es seit 2008 nicht mehr; bei Immobilien fällt Grunderwerbsteuer an.

Innerhalb der EU gilt die EU-Erbrechtsverordnung wie in Kapitel 04 beschrieben.

SCHWEIZ

Anwendbares Recht: Maßgeblich ist grundsätzlich der letzte Wohnsitz. Ausländische Staatsangehörige können ihr Heimatrecht wählen; seit 2025 dürfen auch Schweizer Doppelbürger das ausländische Heimatrecht wählen, die Schweizer Pflichtteile bleiben aber bestehen.

Vorsorgeauftrag statt Vorsorgevollmacht: Er muss vollständig von Hand geschrieben, datiert und unterzeichnet oder öffentlich beurkundet sein. Wirksam wird er erst, wenn die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ihn geprüft hat – dafür braucht sie das Original. Registrieren lässt er sich beim Zivilstandsamt.

Steuer: Die Erbschaftsteuer regeln die Kantone. Ehepartner sind überall, Nachkommen in den meisten Kantonen befreit. Mit Deutschland besteht ein Abkommen gegen Doppelbesteuerung im Erbfall.

Wichtig: Eine deutsche Vorsorgevollmacht ersetzt keinen Schweizer Vorsorgeauftrag.

E · ANLAUFSTELLEN

Wo Du weitere Informationen findest

ANLAUFSTELLE	WAS DU DORT FINDEST
Zentrales Testamentsregister · testamentsregister.de	Registrierung und Auffindbarkeit von Testamenten
Zentrales Vorsorgeregister · vorsorgeregister.de	Registrierung von Vorsorgevollmachten, elektronische Abschriften seit Oktober 2026
Bundesministerium der Justiz · bmj.de	Broschüren „Erben und Vererben“, „Betreuungsrecht“ und „Die Europäische Erbrechtsverordnung“
Verbraucherzentralen · verbraucherzentrale.de	Mustervollmachten, Musterlisten und Checklisten zum digitalen Nachlass
Digital-Kompass · digital-kompass.de	Anleitungen und Beratung rund um das Digitale, auch zum Nachlass
BAGSO · bagso.de	Ratgeber „Wegweiser durch die digitale Welt“
Digitaler Nachlass · digitalernachlass.net	Checklisten und Vorlagen
Digital danach · digital-danach.de	Informationen und Übersichten zum digitalen Nachlass
Wichtig-Mappe (Hessisches Sozialministerium)	Analoger Notfallordner für alle übrigen Lebensbereiche
Österreich · oesterreich.gv.at	Vorsorgevollmacht, Erwachsenenvertretung, Verlassenschaft
Schweiz · ch.ch / KESB des Wohnkantons	Vorsorgeauftrag, Erbrecht, Erbschaftsteuer

Stand der Angaben: Oktober 2026.
Die Stellen sind Informationsquellen, keine Empfehlung für kommerzielle Anbieter.

F · GLOSSAR

Begriffe in einfachen Worten

BEGRIFF	ERKLÄRUNG
3-2-1-Regel	Backup-Grundsatz: drei Kopien, auf zwei verschiedenen Speichermedien, eine davon außer Haus.
Auflage	Eine Anordnung im Testament, die Erben erfüllen müssen, etwa bestimmte Daten ungelesen zu löschen.
Authenticator-App	Eine App, die Einmal-Codes für die Anmeldung erzeugt (zweiter Faktor).
Backup-Codes	Einmal nutzbare Ersatzcodes, falls der zweite Faktor nicht verfügbar ist.
Bestandsaufnahme	Die Übersicht über alle Geräte, Konten, Daten und Werte – ohne Zugangsdaten.
Betreuung	Gerichtlich angeordnete Vertretung, wenn jemand seine Angelegenheiten nicht selbst regeln kann und keine Vollmacht besteht.
DNS	Das „Telefonbuch“ des Internets: Es übersetzt Domainnamen in Server-Adressen. Wer es verwaltet, steuert, wohin Website und Mail einer Domain führen.
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung – das Datenschutzrecht der EU. Es gibt Dir unter anderem ein Recht auf Löschung Deiner Daten.
Erbnachweis	Oberbegriff für Dokumente, mit denen Erben ihr Erbrecht belegen – meist Erbschein oder notarielles Testament mit Eröffnungsprotokoll.
Erbschein	Amtliches Zeugnis des Nachlassgerichts, das nachweist, wer Erbe ist.
Eröffnungsprotokoll	Niederschrift des Nachlassgerichts über die Eröffnung eines Testaments. Zusammen mit einem notariellen Testament ersetzt es oft den Erbschein.
Europäisches Nachlasszeugnis	Nachweis des Erbrechts, der in allen beteiligten EU-Staaten anerkannt wird.
Gedenkzustand	Ein Profil in einem sozialen Netzwerk bleibt als Erinnerung erhalten, wird aber nicht mehr aktiv genutzt.
Generalschlüssel	Zugänge, über die sich fast alle anderen öffnen lassen: Haupt-Mailadresse, Smartphone, Mobilfunknummer.
Gewöhnlicher Aufenthalt	Der Ort Deines Lebensmittelpunkts. Er bestimmt in der EU, welches Erbrecht gilt.
Homelab	Eigene Server und Dienste zu Hause, etwa für Daten, Backups oder Websites.

BEGRIFF	ERKLÄRUNG
Nachlasskontakt	Eine Person, die ein Anbieter nach Deinem Tod auf Deinen Wunsch hin berechtigt.
NAS	Ein Netzwerkspeicher im Heimnetz, auf dem Daten und Backups liegen.
Notfallhandbuch	Kurze Beschreibung, wie eigene Server, NAS, Website oder Firmenkonten weiterbetrieben oder geordnet abgeschaltet werden – ohne Zugangsdaten.
Notfallordner	Der Ordner – auf Papier oder als verschlüsselte Datei – mit allen Vorsorgeunterlagen dieses Leitfadens (Kapitel 05). Deine Vertrauensperson weiß, wo er liegt.
Passkey	Eine Anmeldung ohne Passwort, die an ein Gerät oder Konto gebunden ist.
Passwort-Manager	Ein Programm, das Zugangsdaten verschlüsselt speichert.
Pflichtteil	Der gesetzliche Mindestanteil naher Angehöriger am Erbe, der auch durch Testament nicht vollständig entzogen werden kann.
PUK	Entsperrschlüssel für eine SIM-Karte, wenn die PIN mehrfach falsch eingegeben wurde.
Rechtswahl	Die Festlegung im Testament, dass das Erbrecht Deiner Staatsangehörigkeit gelten soll.
Registrar	Die Stelle, bei der eine Domain registriert ist und verlängert oder gekündigt wird.
Testamentsvollstrecker	Eine Person, die Deine Anordnungen nach Deinem Tod umsetzt.
Testamentsvollstreckung	Anordnung im Testament, dass eine bestimmte Person den Nachlass oder Teile davon nach Deinen Vorgaben abwickelt.
Tunnel	Eine verschlüsselte Verbindung, über die Dienste zu Hause aus dem Internet erreichbar gemacht werden.
Vermächtnis	Die Zuwendung eines bestimmten Gegenstands oder Werts an eine Person im Testament.
Vertrauensperson	Sammelbegriff für die Menschen, die im Ernstfall für Dich handeln oder helfen: bevollmächtigte Person, Ersatzperson, technische Vertrauensperson (Kapitel 05).
Vollmacht über den Tod hinaus	Eine Vollmacht, die nach Deinem Tod weitergilt, bis die Erben sie widerrufen.
Vorsorgevollmacht	Eine Vollmacht für den Fall, dass Du Deine Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln kannst.
VPS	Ein gemieteter virtueller Server bei einem Hosting-Anbieter.
Wiederherstellungsschlüssel	Ein Schlüssel, mit dem sich verschlüsselte Geräte oder Datenträger entsperren lassen.

BEGRIFF	ERKLÄRUNG
Zentrales Testamentsregister	Register der Bundesnotarkammer, das Testamente im Todesfall auffindbar macht.
Zentrales Vorsorgeregister	Register der Bundesnotarkammer für Vorsorgevollmachten und Verfügungen.
Zwei-Faktor-Authentifizierung	Anmeldung mit Passwort plus einem zweiten Nachweis, etwa einem Code auf dem Smartphone.